



Multiple Sklerose

Die Multiple Sklerose (MS) ist eine chronisch entzündlich demyelinisierende Erkrankung des zentralen Nervensystems. Sie ist die häufigste Ursache einer Behinderung im jungen Erwachsenenalter. Die Beschwerden hängen von dem betroffenen Gehirngebiet ab (siehe Schlaganfall). Eine Fehlsteuerung des Immunsystems führt zur Zerstörung von Nervenzellen und deren Hüllstrukturen (Myelin). Zur Diagnosestellung gehören neben der Elektrodiagnostik die Untersuchung des Liquors, eine bildgebende Diagnostik und eine Vielzahl von Laborparametern zur sicheren Abgrenzung anderer entzündlicher Erkrankungen des ZNS. Die Therapie zielt auf eine Dämpfung des Immunsystems mit Hilfe von Kortison, Interferon- β , Glatirameracetat und anderen Substanzen.

Parkinson

Die Parkinson-Krankheit bzw. Morbus Parkinson (Synonym: Schüttellähmung) ist eine langsam fortschreitende neurodegenerative Erkrankung des extrapyramidal-motorischen Systems. Die vier Hauptsymptome sind Rigor (Muskelstarre), Tremor (Muskelzittern) und Hypokinese (Bewegungsarmut), welche bis hin zu Akinese (Bewegungslosigkeit) führen kann, sowie posturale Instabilität (Haltungsinstabilität). Ausgelöst wird sie durch das Absterben von Zellen in der Substantia nigra, einer Struktur im Mittelhirn, die den Botenstoff Dopamin herstellt. Der Mangel an Dopamin führt letztlich zu einer Verminderung der aktivierenden Wirkung der Basalganglien auf die Großhirnrinde. Differentialdiagnostisch müssen symptomatische Parkinson-Syndrome (nach Schlaganfall, nach Enzephalitis, Neuroleptika-induziert) und atypische Parkinson-Syndrome (Multisystematrophie, progressive supranukleäre Lähmung, kortikobasale Degeneration, Demenz mit Lewy-Körperchen) abgegrenzt werden. Die Therapie des Morbus Parkinson beinhaltet Medikamente, die die Dopaminrezeptoren aktivieren (Agonisten), die Dopamin ersetzen (L-Dopa), oder die den Dopaminabbau verlangsamen (MAO-B-Hemmer, COMT-Hemmer). Nach Ausschöpfen der medikamentösen Therapie muss frühzeitig die Indikation zur tiefen Hirnstimulation überprüft werden.

Demenz

Als Demenz wird eine erworbene Beeinträchtigung des Gedächtnisses in Kombination mit dem Abbau weiterer Hirnleistungen (z.B. Orientierung) und resultierender Beeinträchtigung im Alltag bezeichnet. Demenzen gehören zu den häufigsten Erkrankungen im Alter. Neben Demenzen auf der Basis behandelbarer Ursachen, stellt die Alzheimer-Erkrankung die häufigste Ursache von Gedächtnisstörungen dar. Ein sorgfältiges diagnostisches Vorgehen ist geboten, um behandelbare Ursachen einer Demenz herauszufiltern. Zu den behandelbaren Ursachen gehören Durchblutungsstörungen, Raumforderung, Entzündung, andere neurodegenerative Erkrankungen, endokrinologische und metabolische Erkrankungen. Durch die Bildgebung (MRT, PET) gelingt heute eine genaue ätiologische Differenzierung zwischen behandelbaren Demenzen und Demenzen auf der Basis neurodegenerativer Erkrankungen.